

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

30.7.1816 (Nr. 210)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung

Nro. 210. Dienstag, den 30. Jul. 1816.

D e u t s c h l a n d

Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Baden, welche sich verflorbenen Freitag über die Favorite nach Baden begeben hatten, sind gestern Abends in höchsterwünschtem Wohlseyn wieder in Karlsruhe angekommen.

Am nämlichen Tage Morgens sind Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Baiern, welcher sich gleichfalls seit einigen Wochen in Baden befand, durch Karlsruhe nach München zurückgereiset.

Se. Maj. der König von Württemberg haben unterm 27. Jul. Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am großherzogl. badischen Hofe, Kammerherrn Grafen v. Gallatin, zum Kommandeur des königl. Civilverdienstordens ernannt.

Ein Schreiben aus Frankfurt vom 14. d. in der allg. Zeit. sagt: Die Sache wegen der in das Bürgerrecht der Juden von Regierungsbehörden geschehenen Eingriffe macht Aufsehen. Wie man vernimmt, so hat der östreich. Gesandte, der für den Bundestag hier anwesend ist, bestimmte kräftige Erklärungen darüber ausgesprochen, welche als die Gesinnung des östreichischen Hofes längst bekannt sind, und dieser Regierung zur höchsten Ehre gereichen. Der preussische Hof theilt diese Gesinnung, und ist in der Bethätigung derselben sogar vorausgeschritten.

F r a n k r e i c h.

Am 24. d. legte der einige Tage vorher zu Paris angekommenen Graf Biomenil den Eid, als Marschall von Frankreich, in die Hände des Königs ab.

Am 25. d. erschienen der Herzog und die Herzogin von Berry in dem Odeontheater, wo die beiden Stücke, le Chevalier de Canolle, und le Chemin de Fontainebleau, gegeben wurden.

Das Kassationsgericht hat am 25. den von den verurtheilten Patrioten von 1816 an dasselbe ergriffenen Re-

kurs, den inzwischen acht derselben schon früher wieder aufgegeben hatten, verworfen.

Die Gazette de France will wissen, daß von dem vorigen Jahr ausgeschriebenen Staatsanlehen von 100 Mill. bereits über 95 Mill. eingegangen seyen. Die Zahl der Darlehner, welche auf die Rückerstattung der bezahlten Summen verzichten, vermehrt sich, nach Ausweis des Moniteurs, mit jedem Tage.

Zu Castres im Tarndepartement war am 13. d. wegen der hohen Getreidepreise ein Volksaufstand. Die Nationalgarde, mit deren Hilfe der Maire den Unordnungen steuern wollte, ließ ihn im Stich, und vereinigte sich zum Theil mit den Reuterern. Ein Gensdarmereioffizier wurde verwundet. Dem Präfecten, de Gages, gelang es am folgenden Tage, die Ruhe wieder herzustellen. Zwölf der Schuldigsten wurden arretirt, und nach Albi, dem Hauptorte des Departement, abgeführt.

Nach dem Journal der Maires hatte ein gewisser Blanchard, der unter der Garde Bonaparte's gedient, und zuletzt als Tagelöhner in Bourbon-Vende'e (Pontivy, eine Zeit lang auch Napoleonnville) lebte, durch Denunziationen von angeblichen Verschwörungen sich Wichtigkeit und Belohnungen zu verschaffen gesucht; er wurde aber bald als Betrüger erkannt, und ist nun den Gerichten übergeben. Ein Postillon von Moulins war auf eine seiner falschen Angaben hin verhaftet worden; er ist aber nun wieder in Freiheit gesetzt, und der König hat ihm eine Entschädigung von 500 Fr. auszahlen lassen.

Der Erzhaymeister Bonaparte's, Esteve, soll wahnsinnig geworden seyn.

Das Journal des Debats vom 26. d. enthält einen Artikel über die Worte Ultraroyalismus und Ultraroyalist, über die, wie es im Eingang sagt, seit 3 oder 4 Tagen in einigen Tagblättern ein sonderbarer Krieg geführt wird.

dem man beim ersten Anblick einige Wichtigkeit beilegen möchte, der aber im Grunde doch nichts als ein Wortfreit, diesen Ausdruck in seiner vollen Bedeutung genommen, ist. Ziehen wir also die Schlussfolge, heißt es am Ende dieses Artikels, daß das Wort Ultraroyalismus zwar nie auf die Empfindungen angewendet werden darf, welche die Person des rechtmäßigen Monarchen einflößt, wohl aber auf einige der aus diesen Empfindungen fließenden Meinungen und Handlungen, und wünschen wir zugleich, daß dergleichen Benennungen, aus den Beispielen der vergangenen unglücklichen Zeiten geschöpft, nicht länger die glückliche Epoche befudeln mögen, zu der wir endlich gelangt sind. Die Parteien lassen Worte, und die Worte befestigen die Parteien, und verewigen den Zwiespalt. Schließen wir endlich das Wörterbuch der Zwietracht, verlernen wir ihre verderbliche Sprache, halten wir uns an unser altes Idiom, bekämpfen wir alle Gattungen von Uebertreibungen und Ausschweifungen, seyen wir aber auch überzeugt, daß beleidigende Benennungen niemals ein gutes Versöhnungsmittel waren, noch seyn werden.

Das Gerücht hat sich verbreitet, sagte dasselbe Journal am 24. d., daß zwei liebenswürdige Priesterinnen Terpsichore's und Polyhymniens in die Hände der Algerer gefallen seyen. Mde. Moskka, eine der schönsten Frauen, welche wir noch auf dem Theater der Opera-Buffa gesehen, und Mlle. Milere, eine unserer angenehmsten Tänzerinnen, sind auf der Reise von Genua nach Neapel von einem Barbaren genommen worden, der sie ohne Zweifel eine der Scenen der Karavane hat spielen lassen. Wahrscheinlich werden diese Damen gut verkauft werden. Die Eskadre des Lord Exmouth wird sie aber wieder sich selbst zurückgeben; unter allen Gefangenen jedoch, die noch in Klavetten schmachten, dürften diese beiden Christinnen wohl nicht die unglücklichsten seyen.

Am 25. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 57½, und die Bankaktien zu 1055 Fr.

Großbritannien.

(Aus Pariser Blättern.) Briefe aus London v. 21. d. melden, daß die Prinzessin Charlotte eine zu frühzeitige unglückliche Niederkunft gehabt habe, und an den Folgen derselben ernstlich krank zu seyn scheine. Man sprach fortbauend von dem Wiedereintritt des Marquis Wellesley in das Ministerium, und von Lord Liverpools

Austritt. Ein anderer Gegenstand, der die Zirkel der Hauptstadt beschäftigte, war ein Verlust von 15 000 Pf. Sterl., den ein junger Mensch von 16 Jahren, Sohn eines der reichsten Lords des Königreichs, zu Paris im Spiele erlitten hat. Der Herzog von Wellington hat sich sehr ungehalten darüber gezeigt, und die strengsten Befehle nach seinem Hauptquartier zu Cantabrai geschickt, um die verderbliche Spielwuth unter seinen Offizieren zu verhindern.

Das Blatt, the Times, klagt bitter, daß man bei dem letzten Balle, zum erstemal am großbrit. Hofe, Walzer getanzt habe. Dieser ausländische wollüstige und indolente Tanz sey zwar schon länger in England bekannt; aber dieses sey das erstemal, daß man ihn in die höhern Klassen der Gesellschaft einzuführen suche. Hoffentlich werde ihn kein britischer nur etwas moralischer Zirkel dulden, u. dergl.

Niederlande.

Die Fregatte, Henriette, welche am verflossenen 21. März mit nach Surinam bestimmten Truppen aus Vlissingen ausgelaufen war, ist am 11. Mai wohlbehalten in dieser Kolonie angekommen.

Ein holländisches Blatt nimmt großes Aergerniß an der unziemlichen Art, womit neulich eine Brüsseler Zeitung von den angestellten Nachsuchungen, um die Generale Excelmanns und Fressinet zu entdecken, gesprochen habe (S. No. 206); die Wahrheit sey, daß man sich von Obrigkeit wegen nur habe versichern wollen, ob dieselben dem Befehl, Brüssel zu verlassen, wirklich nachgekommen seyen.

Nach franzöf. Blättern soll die alte Antipathie zwischen den Holländern und Belgiern immer höher steigen, und häufig Duellen zwischen den beiderseitigen Offizieren vorkommen. Dieselben Blätter bemerken, daß Antwerpen noch vor wenig Jahren, als Gränzpunkt, in der glänzendsten Lage gewesen sey; jezo könne es nur noch Kommissionsgeschäfte machen.

Einige Taubenliebhaber zu Antwerpen hatten sich vereinigt, und eine Anzahl Tauben nach London geschickt, von wo man sie am 14. d. um 9 Uhr Morgens wieder zurückfliegen ließ. Man hatte auf deren Rückkehr 4 Preise ausgesetzt. Am 16. Morgens ein Viertel nach 9 Uhr kam die eine Taube in ihren Taubenschlag zurück, und brachte ein Billet, worin die Stunde ihrer Abreise von London angezeigt und gehörig bescheinigt war; sie hatte

also den ersten Preis gewonnen. Von den andern dieser geflügelten Reisenden mußte man noch nichts.

D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeitung vom 23. d. meldet: Se. k. k. Maj. haben mit Kabinettschreiben aus Baden vom 11. d. zur Regulirung der Kommerzangelegenheiten, die Errichtung einer eigenen Hofkommission zu beschließen geruht, welche, unter der Aufsicht des Finanzministeriums, sich mit Vorschlägen zu Verbesserungen in diesem Zweige der Staatsverwaltung zu beschäftigen, und dabei auf die Verhältnisse und das Interesse der einzelnen Erbländer und der gesamten Monarchie Rücksicht zu nehmen hat. Den Vorsitz bei dieser Hofkommission und die unmittelbare Leitung derselben haben Se. k. k. Maj. Ihrem wirklichen geheimen Rathe und Vizepräsidenten der Zentralorganisationshofkommission, Ritter von Stahl, allergnädigst anzuvertrauen geruht.

Die kürzlich zu Wien angekommenen Fürsten Narischkin, Schachofski und Italski sind am 21. d. von dort nach Triest, und Marquis Paulucci nach Modena abgereiset.

Am 14. d. ist das dritte Bataillon von Strauch Infanterie, aus Palma Nuova kommend, durch Ofen gezogen.

Am 22. d. stand die Konventionsmünze zu 27 $\frac{1}{2}$, und die neuen Staatsobligationen zu 13 $\frac{1}{2}$.

P r e u s s e n.

(Auszug der Berliner Zeit. vom 23. d.) Sonnabends, den 20. d., Mittags gegen 1 Uhr, trafen des Prinzen und der Prinzessin von Dranien königl. und kaiserl. Hoheit, auf Ihrer Reise von Petersburg, hier ein, und traten im königl. Schlosse, in den Zimmern der hochseligen Königin Frau Mutter Maj., ab. Unten an der Treppe, welche dahin führt, wurden die hohen Fremden von dem Kronprinzen königl. Hoh. und den übrigen königl. Kindern empfangen. Gleich nach Ankunft Ihrer kaiserl. Hoh. der Großfürstin Anna statteten Ihr Se. Maj. der König einen Besuch ab. Mittags war Tafel in den Kammern des hochseligen Königs Maj. Nach aufgehobener Tafel statteten die hohen Reisenden die Besuche bei der königl. Familie ab. Abends beehrten Sie, in Begleitung Sr. Maj. des Königs und sämtlicher Prinzen und Prinzessinnen, im Opernhause die Vorstellung der Sauberslöte mit Ihrer hohen Gegenwart. Den 21. war große Mittagstafel bei des Königs Maj.

im Rittersaale, und Abends Ball bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, Bruder Sr. Maj. Gestern, den 22., war großer Ball in Charlottenburg. Heute ist große Parade und Dejeuner im Corps de Logis des hochseligen Königs Maj. Im Gefolge Ihrer kaiserl. Hoh. der Großfürstin Anna befindet sich, als Begleiterin, die Fürstin Wolkonski. — Heute giebt Mde. Catalani ihr sechstes und letztes Konzert, das zugleich ein Werk der Wohlthätigkeit werden soll, indem dessen Ertrag zum Besten der Armen der Stadt und der Wittwen und Waisen der im heiligen Vaterlandskampfe Gebliebenen ist. Alsdann verläßt Mde. Catalani Berlin, um über Leipzig (wo ihr erstes Konzert schon den 30. d. statt findet), Dresden, Prag, Wien &c. zu reisen, und ihr Vaterland, das schöne Italien, und ihre Eltern wieder zu sehen. Welcher ehrende Empfang diese Königin des Gesanges auch dort erwartet, läßt sich schon aus der Auszeichnung schließen, daß der regierende Großherzog von Toskana kürzlich ihren Vater bei Florenz mit seinem hohen Besuche beehrt hat, um sich bei ihm selbst nach der allbewunderten Sängerin zu erkundigen.

R u s s l a n d.

Am 13. d. sind Se. kais. Hoh. der Großfürst Konstantin von Warschau nach Petersburg abgereiset, und wurden in 6 Wochen wieder zu Warschau erwartet.

Der geh. Rath Fürst A. N. Gallizin hat, nach der Petersburger Zeitung vom 9. d., abermals 12,000 Rubel durch freiwillige Subscription gesammelter Unterstützungsgelder nach Kasan abgesandt. Die Gesamtsumme der von ihm abgeschickten Gelder beträgt nun 317,000 Rubel.

Nachrichten aus Odessa zufolge hat der dasige Gouverneur, Graf von Langeron, die fremden Schiffer einladen lassen, statt Ballast Steine zu laden, die ihnen bei der Ankunft vergütet, und zum Pflastern von Odessa gebraucht werden sollen.

S c h w e d e n.

In öffentlichen Nachrichten aus Stockholm vom 16. d. liest man: Unser Generalkonsul zu Algier, Hr. Norderling, reiste am 18. Apr. von da ab, nachdem er vorher seinen Nachfolger, den Hrn. Ankerloo, vorgestellt hatte. Tags vorher hatte er von dem Dey eine Bescheinigung über die vollige Abbezahlung der schwed. Schuld an die algierische Regierung erhalten. Diese Schuld belief sich auf 15,000 Piafter, und der Dey gab

einen Ersatz für die im Jahre 1814 aufgebrachtten oder geplünderten schwed. Schiffe. Obgleich diese Summe weit unter dem Werthe desjenigen ist, was die algierischen Kaper genommen haben, so ist doch ein solcher Ersatz ganz ungewöhnlich zu Algier, und keine der andern Nationen hat bisher dergleichen erhalten.

Todes-Anzeige.

Wenige Stunden nach der mir gewordenen traurigen Botschaft von dem am 21. dieses Monats erfolgten Hinscheiden meiner geliebten Mutter, der Garteninspektor Schweykartischen Wittwe zu Karlsruhe, trotz mich das härtere Loos, daß mir gestern Nachts um 11 Uhr mein zärtlich geliebter Ehegatte, der dahiesige Pfarrer Georg Friedrich Dieß, an den Folgen eines ihm am letzten Sonntag, bei Beendigung des Nachmittagsgottesdienstens, überfallenen Nervenschlags, in seinem 29. thätigen Lebensjahre und unserer 21/4jährigen zufriedenen Ehe, von meiner Seite gerissen, und mir und meinen zwei kleinen Kindern die zeitliche Stütze, ach viel zu früh! entzogen wurde. Wenn ich diesen mich ganz niederschlagenden Verlust unsern Söhnen, Verwandten und Freunden hiermit schuldigt bekannt mache, und für die dem Seeligen erwiesene Gewogenheit und Liebe innigst danke, kann ich nur ihre stille Theilnahme an meinen Schmerzen in Anspruch nehmen, indem ich mich zugleich ihrer fernern Gewogenheit und Liebe tiefgebeugt empfehle.

Sulzfeld bei Eppingen, den 23. Jul. 1816.

Charlotte Dieß, geb. Schweykart.

Anzeige.

Mit hoher Bewilligung wird der Unterzeichnete nächsten Mittwoch, den 31. Jul., im Saale zum Badischen Hofe, mit Bewilligung der resp. Mitglieder des Großherzogl. Hoftheaters und der Hofkapelle, ein großes Deklamatorium und Konzert zu geben die Ehre haben, zu welchem er die resp. Kunstfreunde ergebenst einladet.

Eintrittsbillets, das Stück zu 1 fl., sind im Jähringer Hofe und an der Kasse zu bekommen.

Das Uebrige wird der Anschlagzettel bekannt machen.

Caspar Heigel, Hofschauspieler.

Literarische Anzeigen.

Pragmatica doctorum catholicorum tridentini circa vulgatam decreti sensum, nec non licitum textus originalis usum testantium historia, edita a L. van Ess. 8maj. 1816.

Von dieser wichtigen Schrift sind noch Exemplare à 36 fr. in meiner Buchhandlung zu haben.

Braun, in Karlsruhe.

Von unserm

Allgemeinen Bericht von neuen Büchern, Landkarten, Musikalien u. a. Kunstartikeln ist das 2te Heft von diesem Jahrgang, die in den Monaten April, Mai und Jun. erschienenen Artikel enthaltend, fertig geworden, und wird in unserer Handlung gratis ausgegeben.

Mohr und Winter,
in Heidelberg.

Es erscheint die zweite Auflage des vom Kön. Bayer. Zentral-Finanzbuchhalter L. F. Geres zu München herausgegebenen:

Systematischen Repertoriums über die Kön. Bayer. Finanz-Verordnungen, so wie der hier-

zu gehörenden fünf Supplementbände jener Instruktionsscripte und Normen, welche über die Verwaltung und Berechnung des Staatsvermögens im Königreiche Baiern bestehen etc.

Das Repertorium erscheint Mitte Septembers im Ladenpreis zu 3 fl. Die fünf Supplementbände noch vor Ende d. J., und auf letztere kann man mit 8 fl. pränumeriren. Der Subscriptionspreis ist 10 fl., und der nachherige Ladenpreis 12 fl. Mit Bestellungen wendet man sich an unterzeichnete Buchhandlung, woselbst auch eine ausführliche Anzeige von diesem Werk zu haben ist.

Mohr und Winter,
in Heidelberg.

Pforzheim. [Verladung und Fahndung.] Der unten signalisirte Bäckernecht Johann Martin Geißel von Metterzimmern, der wegen bedeutenden Diebstahls eingefangen, und weil er sich eine gefährliche Schnittwunde in den Hals beigebracht, in das hiesige Spital gethan wurde, aus demselben aber entflohen ist, wird hierdurch aufgefordert, binnen 6 Wochen bei diesseitiger Stelle sich einzufinden, und über das ihm zur Last fallende Verbrechen zu verantworten; widrigenfalls mit Ausschluß seiner weitem Verantwortung gegen ihn erkannt wird, was Rechtens ist.

Zugleich ersucht man sämtliche Behörden, auf diesen Menschen zu fahnden, und ihn ihm Betrugsfall gefälligst hierher abzuliefern.

Pforzheim, den 19. Jul. 1816.

Großherzogl. 2tes Landamt.

Autenrieth.

Beschreibung.

Johann Martin Geißel ist 19 Jahre alt, ungefähr 5' 8" hoch, hat braune Haare und Augenbraunen, mittlere Nase und volle Wangen, und wird an einer stark 4" langen Schnittwunde am Hals, die noch nicht ganz geheilt, oder wenigstens noch nicht vernarbt ist, leicht zu erkennen seyn.

Ettlingen. [Bekanntmachung.] Der gestern abgehaltene hiesige Pferde- und Rindviehmarkt wurde ebenfalls wieder stark besucht; die Zahl des zum Verkauf ausgestellten in- und ausländischen Viehes war 472 Stück, und die Summe des verkauften 227 Stück, wovon der Erlös des letztern 12,437 fl. 59 kr. beträgt; was wir andurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Ettlingen, den 25. Jul. 1816.

Der Oberdürgermeister.

Wacker.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Mundloch Stoltz, in der neuen Herrengasse No. 29 wohnhaft, sind immer Bouillonfäselchen bester Qualität, das Pfund zu 8 fl., zu haben.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch von 15 Jahren, welcher die Poesie und Rhetorik bereits gelehrt hat, im Rechnen schon erfahren, von guter Geburt, mit den besten Zeugnissen in jeder Hinsicht versehen, wünscht den nächsten Herbst in ein angesehenes Haublungskomptoir zu kommen, um allda seine Lehrgänge zu machen. Das Nähere giebt das St. Zeit. Komp.

Karlsruhe. [Nachricht.] Unterzeichneter benachrichtiget hiermit alle diejenigen, welche irgend etwas, Pakete, Briefe etc., von oder über Heidelberg an ihn zu senden haben, solches von nun an in Zukunft ja nicht mehr bei dem Retourkutscher Stephan von Karlsruhe abzugeben, sondern je nach Beschaffenheit der Sendung durch die fahrende oder die Briefpost, oder jede andere sichere Gelegenheit an ihn gelangen zu lassen.

Karlsruhe, den 28. Jul. 1816.

Dümge', Dr.

Assessor des Großherzogl. Gen. Landes-Archivs und Professor.